

# UN-Ziele zum Investmentfall machen

Investoren beachten die UN-Nachhaltigkeitsziele. Aber Geldanlagen nutzen oft mehr Konzernen als **Firmen und Menschen**, für die die SDGs gedacht sind. **Andere Finanzierungsmodelle** müssen her.

Nachhaltige Geschäftsmodelle können bis zum Jahr 2030 mehr als 12.000 Milliarden Dollar an Marktwert und an die 380 Millionen Jobs schaffen. Das rechnete die Business and Sustainable Development Commission (BSDC) vor. Bis Januar 2018 hat diese zweijährige Multi-Stakeholder-Initiative sowohl Unternehmen als auch Investoren verdeutlicht, wie relevant die 2015 von der UN beschlossenen globalen Nachhaltigkeitsziele für ihre jeweiligen Aktivitäten sind.

Diese Sustainable Development Goals (SDGs) zu verfehlen, könne enorme makrofinanzielle Risiken verursachen. Insbesondere bewaffnete Konflikte, der Biodiversitätsverlust, Rauchen und Fettleibigkeit sowie andere gesellschaftliche Probleme könnten das Wirtschaftswachstum um ein Fünftel drücken. Davor warnte die BSCD 2017 in der » Studie „**Better Business, Better World**“ (siehe Grafik).

## Millionen neuer Jobs, Billionen an Marktwert sind möglich

Die aus der Initiative 2017 hervorgegangene » „**Blended Finance Taskforce**“ will nun großmaßstäbig privates Kapital für Investments in die SDGs mobilisieren, insbesondere für nachhaltige Infrastrukturen. Der Markt könne sich in den nächsten Jahren verdoppeln auf 50.000 Milliarden Dollar an gemischten Finanzierungen, heißt es.

Hierzu hat sie im ersten Quartal den » **Bericht „Better Finance, Better World**“ veröffentlicht und während einer Konsultationsphase um Stellungnahmen gebeten. Der finale Bericht soll in diesen Tagen erscheinen.

Eine Mischfinanzierung zwecks konkreter Entwicklungsergebnisse ist beispielsweise der von Investec Asset Management verwaltete Infrastrukturfonds Emerging Africa Infrastructure Fund (EAIF). Er existiert seit 2002 und hat 1,3 Milliarden Dollar investiert. Infolgedessen fließen insgesamt mehr als 10,9 Milliarden Dollar an privatem Kapital in mehr als 70 Projekte in 22 Länder südlich der Sahara.

## Privates Kapital für Entwicklungsziele

Das EAIF-Portfolio ist seit 2016 auch an den UN Sustainable Development Goals (SDG) ausgerichtet. Projekte sollen direkt, nachweislich und quantifizierbar zu positiven Auswirkungen auf dem Kontinent beitragen. Im April investierte die Allianz als erster privater institutioneller Investor. Nicht mit Eigenkapital, sondern, wie sie auf Anfrage erläuterte, als Fremdkapital-Investition per Darlehen in Höhe von rund 115 Millionen Dollar über zwölf Jahre.

Immer mehr Großanleger und Finanzproduktanbieter greifen die UN-Nachhaltigkeitsziele als Orientierungsmaßstab auf (siehe » **Schwerpunkt Oktober-Ausgabe 2017**). Im November gab die britische HSBC die nach eigenen Angaben welt-

TOPTHEMA  
11.5.2018 | Nr. 5



## Globale Lasten

**Geschätzte jährliche direkte ökonomische Auswirkungen infolge globaler Lasten**, Anteil am globalen Bruttoinlandsprodukt (BIP) 2014 in Prozent

	Anteil am BIP	Künftiger Trend*
<b>Gewalt &amp; bewaffnete Konflikte</b>	9,1 %	↔
<b>Biodiversitäts-/Ökosystemverlust</b>	3,1 %	↑
<b>Rauchen</b>	2,8 %	↗
<b>Fettleibigkeit</b>	2,7 %	↗
<b>Korruption</b>	2,0 %	↔
<b>Alkoholismus</b>	1,9 %	↑
<b>Analphabetismus</b>	1,8 %	↓
<b>Antimikrobielle Resistenzen</b>	1,6 %	↑
<b>Verkehrsüberlastung</b>	1,6 %	↗
<b>Illegale Finanzflüsse</b>	1,4 %	↔
<b>Lebensmittelverschwendung</b>	1,4 %	↗
<b>Klimawandel</b>	1,3 %	↑

\*Unter der Annahme eines „business-as-usual“ ohne konzertierte Aktion, diese globalen Lasten anzugehen

Quelle: Business and Sustainable Development Commission, Studie „Better Business, Better World“ 2017

HANDELSBLATT

weit erste Unternehmensanleihe für nachhaltige Entwicklung aus. Sie soll mit einer Milliarde Dollar „Projekte unterstützen, die hinsichtlich 7 ausgewählten SDG-Zielen breite soziale, wirtschaftliche und ökologische Nutzen bieten.“ Das können Krankenhäuser, Schulen, Erneuerbare Energien oder öffentliche Schienensysteme sein. Die 2023 fällige Anleihe war dreifach überzeichnet.

Im April hat die Fondsgesellschaft DWS einen eigenen Ansatz gestartet: „Unser neues SDG-Ratingsystem verbessert deutlich unsere Fähigkeiten, Emittenten von Aktien und Anleihen auf ihre Beiträge zur nachhaltigen Entwicklung der Welt zu prüfen“, erläutert Petra Pflaum, Kapitalanlagechefin für verantwortliche Investments. Die Daten seien von allen verwalteten 700 Milliarden Euro nutzbar für immerhin 630 Milliarden Euro an liquiden Anlagen (Aktien, Renten, liquide Immobilieninvestments).

## Integration durch neues Ratingsystem begonnen

Die Fondsgesellschaft integriere nun systematisch den vom Indexanbieter MSCI gelieferten Datensatz „ESG Sustainable Impact Metrics“ in ihre ESG-Software (ESG = Umwelt, Soziales, Governance). Diese erfasse für börsennotierte Aktien und Unternehmensanleihen, in welchem Umfang die Produkte und Dienstleistungen der jeweiligen Unternehmen eines oder mehrere der UN-Ziele unterstützen.

So identifiziere die DWS „nach Möglichkeit die Unternehmen, die durch ihre Produkte und Leistungen dazu beitragen, dass die Welt die UN-Nachhaltigkeitsziele erreicht.“ Die Rating-Software mache zudem breiter angelegten ESG-Qualitäts- und Normtests und sortiere Staaten aus bei Verstößen gegen Menschenrechte, Verbreitung der Todesstrafe oder Korruption und berücksichtige auch die Regierungsform.

Vorab analysierte die Frankfurter Gesellschaft, ob sich Aktienindizes zur Integration der SDGs in Portfolios eignen. Dafür müsste zumindest ein Teil des Umsatzes aus adäquaten Produkten stammen. Aber: „Weniger als die Hälfte der Basisunternehmen aller untersuchten Indizes leisten einen positiven Nachhaltigkeitsbeitrag“, lautet ein Ergebnis ihrer » Studie „Integrating US Sustainable Development Goals“.

## Bonds für gute Ziele

Die Weltbank gibt seit 2017 mit den SDGs verbundene Bonds aus. Beispielsweise im Dezember einen für private Investoren in der Schweiz, zuvor Anleihen für belgische und italienische Anleger. Der Schweizer Bond investiert zugunsten von Geschlechtergerechtigkeit, Gesundheit und nachhaltiger Infrastruktur in 30 Unternehmen des Socaltive Sustainable Development Goals World MV Index. Die Bank macht keine Angaben über die Summe.

Im Januar begab sie einen „Sustainable Development Bond“ über 1,2 Milliarden kanadische Dollar mit Fokus auf Mädchen- und Frauenförderung im Sinne des SDG-Ziels 7 zur Geschlechtergerechtigkeit. Im Februar emittierte sie eine weitere, auf dieses und vier andere SDG-Ziele konzentrierte Anleihe über 350 Millionen US-Dollar.

Derzeit bereitet sich die Europäische Investitionsbank (EIB) auf Emissionen vor, die helfen sollen, die SDGs zu erreichen, wie ihr Präsident Werner Hoyer laut Medienberichten anlässlich einer EU-Veranstaltung sagte. Sie plane, bis Jahresende neue, eher sozial ausgerichtete Anleihen als Ergänzung der Familie nachhaltiger Bonds auf den Markt zu bringen.

Bei supranationalen grünen Bonds ist sie laut Credit Agricole und Bloomberg führend mit einem Anteil von 59 Prozent und fast fünf Milliarden US-Dollar (Stand Januar). Die EIB agiert allerdings vorsichtig. Der Responsible Investor zitiert ihren Präsi- ▶



TOPTHEMA  
11.5.2018 | Nr. 5

## Treuhänderische Verantwortung

Laut PRI gehört die Beachtung der UN Nachhaltigkeitsziele zur treuhänderischen Verantwortung, da sie Umwelt-, Sozial- und Governance-Kriterien (kurz ESG) global konkretisieren.

Zweitens müssten globale Finanzmarktakteure dazu beitragen, **makroökonomische Risiken zu reduzieren**, indem sie Gelder langfristig ausrichten und in nachhaltig wirtschaftende Unternehmen und Ökonomien stecken.

Drittens setzen die SDGs der Initiative zufolge einen Rahmen für **Wachstumsbranchen**.

Viertens eignen sie sich zum **mikroökonomischen Risikomanagement**, denn sie machen externe Kosten und deren finanzielle Materialität klar.

Fünftens lassen sie sich laut PRI bei verschiedenen Anlageklassen in die **Kapitalallokation** übersetzen, weil immer mehr Unternehmen ihre Geschäftsmodelle an den UN SDGs ausrichten.

dentem Werner Hoyer mit den Worten: „Wenn wir solche Instrumente entwickeln, muss es weltweit ein klares Kriterien-set geben, andernfalls werden dieses Finanzinstrumente nicht die nötige Glaubwürdigkeit bei den Investoren erlangen.“

Genau da aber liegt eine Krux. Investoren sollten nicht allein über Glaubwürdigkeit entscheiden können. Sonst verstärkt sich die Schlagseite des Kapitalmarkts. „Investoren schauen, mit welchen Aktien und Staatsanleihen sie positive SDG-Wirkungen erzielen können. Aber keines der Länder, die die SDGs dringend benötigen, hat auch nur eine einzige Aktie oder Staatsanleihe auf dem Markt, in die Investoren investieren könnten“, sagt Alexander Dill, Direktor des Schweizer Basel Institute for Commons.

## Klares Kriterien-set muss her - Defizit der Marktkräfte

Er und seine Mitarbeiter haben rund 25 Investoren befragt, vom Abu Dhabi Investmentfonds bis hin zu UBS und der Initiative Sustainable Finance in Genf. „Weil die Institutionellen von AGI bis Blackrock nicht einmal investieren könnten, selbst wenn sie wollten, haben wir ein riesigen Defizit an Kapitalismus“, sagt Dill.

Er erläutert beispielhaft: Unilever betone, ohne Kinderarbeit zu arbeiten, nicht mit Waffen zu handeln, selbst Solarenergie zu produzieren und ein Audit nach ausgewählten SDGs zu machen, um für Investoren als SDG-Investment zu gelten. „Aber bei den SDGs geht es nicht darum, Unilever frisches Geld zu beschaffen, sondern Ländern mit großen Problemen zu helfen.“

Dill ist Mitglied der UN-Arbeitsgruppe „Inter-agency Task Force on Financing for Development“ (IATF). Er soll Vorschläge machen, wie die Finanzierung für arme Länder verbessert werden kann. Zudem soll er berichten, was im SDG-Prozess schief läuft, und Fakten, Daten und Quellen zu Hindernissen liefern für den 2019 erscheinenden SDG-Fortschrittsbericht. Dill ist einer von nur vier Mitgliedern, die derzeit IATF-Berichte veröffentlichen und nicht Vertreter von Staaten oder internationalen / supranationalen Organisationen sind.

## Frieden als Business Case

„Doch ich spreche als UN-Stakeholder und nicht als interner Kritiker“, betont er. Was er bemängelt, stehe bereits seit zwei Jahren seinen Berichten. Zuletzt in diesem Jahr in » [„The Impact of Social Capital on Financing Development“](#), einem von » [fünf IATF-Berichten](#) zur Entwicklungsfinanzierung. Seine Kritik werde in der Politik zwar ein bisschen mitdiskutiert, aber nicht für politische Innovationen aufgegriffen.

„Wir müssen SDGs zum Business Case in Entwicklungsländern machen und sie nicht nur für Audits multinationale Unternehmen zweckentfremden“, fordert er.

Damit steht er nicht allein: „In Afrika hilft nur Business“, betont die gemeinnützige » [Stiftung Manager ohne Grenzen](#), „eigenes, afrikanisches Business“. Vergleichbar mit europäischem klein- und mittelständischem Unternehmertum. „Ohne Engagement und unternehmerische Grundlagenarbeit gibt es in Afrika weder Märkte noch Frieden“, erklärt Helene Pröbß, Gründerin der Stiftung. Diese hat laut eigenen Angaben seit 2005 mehr als 150 Projekte zur unternehmerischen Existenzunterstützung in mehr als 40 Ländern realisiert, überwiegend in Afrika.

## Andere Kapitalallokation notwendig

Alexander Dill vom Basel Institute for Commons erklärt: „Im Gegensatz zu den Entwicklungsministerien sehen wir vor allem zwei Notwendigkeiten für die Finanzierung der SDG: Erstens Frieden als Geschäftsmodell.“ Das würde eine geänderte Allokation der Staatsbudgets erfordern: Keine hohen Rüstungsausgaben mehr und keine Agrar-exportsubventionen für den globalen Süden, das zerstöre die lokale Landwirtschaft.

Zweitens sei eine Kapitalallokation in Ländern der Armut und Krise nötig, sogenannte Frontier-Investment: Es gelte, den Menschen und Unternehmen dort Zugang zu den weltweiten Anleihen- und Aktienmärkten zu verschaffen. „Beide Strategien zusammen würden es ermöglichen, die 2-3 Billionen Dollar jährlich aufzubringen, ▶

TOPTHEMA  
11.5.2018 | Nr. 5

### Weltweite Umfrage

Das Basel Institute of Commons and Economics macht als UN SDG Project mit dem » [World Social Capital Monitor](#) eine der weltweit größten Umfragen unter Bevölkerungen. An dem sogenannten Open Access Survey in zahlreichen Sprachen darf jeder teilnehmen. Jeder kann antworten, der einen Zugang zum Internet hat.

Ziel ist, ein [besseres Verständnis des „Sozialkapitals“](#) im jeweiligen Land zu erhalten, eine Einsicht in das Verhalten der Menschen aus ihrer eigenen Sicht. Es gibt nur acht Fragen. Sie geben sicher keinen umfassenden Einblick, senken aber die Hemmschwelle zu antworten und liefern andere Einblicke, als es das BIP oder herkömmliche Statistiken tun.

die nach bisherigen Schätzungen für die SDGs benötigt werden.“ Dill ruft auf, in Entwicklungsländer zu investieren und nicht Staatsorganen Entwicklungshilfe zu zahlen. OECD-Länder, Investoren und Unternehmen verglichen mit Vorliebe Indikatoren, die sie durch eigenen Reichtum verbessern könnten. „Diese Indikatoren sind aber nicht auf Länder anwendbar, die das nicht können oder dürfen.“ (siehe Kontext)

## Raus aus dem Teufelskreis

Denn Entwicklungsländer können ihr Bruttoinlandsprodukt – anders als OECD-Länder – nicht selbst durch Staatsanleihen beeinflussen. Dadurch fehlen ihnen die Mittel für öffentliche Güter wie Bildung, Gesundheit, Klimaschutz und soziale Sicherung.

Diese aber gehören zu den 167 Indikatoren, an denen die SDGs gemessen werden. „Die Länder können sich nur verschulden und geraten in einen Teufelskreis, aus dem sie nicht herauskommen.“ Darum hat Dill in der UN IATF vorgeschlagen, einen Zehn-Milliarden-Dollar „Social Capital Fonds“ aufzulegen: Er solle ausschließlich in lokale Firmen und Genossenschaften investieren und so Unternehmertum stimulieren.

Die Unterstützersuche ist schwierig. Selbst alternative Banken wie die GLS-Bank und die Bank für Kirche und Caritas (BKC) habe er bislang für diesen Plan nicht gewinnen können, ebenso wenig wie die Staatsfonds von Norwegen und Abu Dhabi oder die Schweizer Nationalbank. „Bisher reichen den Investoren die Sicherheiten nicht aus, und sie erwarten einen zu hohen Risikoaufschlag“, berichtet Dill. Die GLS bestätigt, gefragt worden zu sein. Sie habe sich damals auf eigene wirkungsorientierte Vorhaben konzentriert. Die BKC sagt, das Nachhaltigkeitskonzept sei sehr interessant, allerdings scheine das Fondskonzept noch nicht vollständig ausgereift.

## Handlungsrahmen für Investoren

Die SDGs sind nicht nur für Staaten, sondern auch für Asset Owner und Investoren einen wichtigen Handlungsrahmen. Dafür sieht die Investoreninitiative PRI (Principles for Responsible Investment) fünf Argumente und Handlungsbereiche (Kontext S.3).

Darum gründete sie im Dezember mit der UN-Unternehmensinitiative Global Compact und der UN-Finanzinitiative UNEP-FI die » „Global Alliance on SDG Finance“. Sie wollen auf ihren jeweiligen Plattformen einen verständlichen Satz an Lösungen bereitstellen. Ziel ist, dass private Großanleger Kapital zugunsten der Nachhaltigkeitsziele locker machen. Bedauerlich nur, dass bei den PRI die Links zur „PRI Blueprint & advisory group on the SDGs“ nicht funktionieren und die Suchfunktion nichts liefert.

Susanne Bergius

TOPTHEMA  
11.5.2018 | Nr. 5

## Ländervergleiche hinken

Andere Maßstäbe als das konventionelle Bruttoinlandsprodukt liefern andere Eindrücke zu Ländern. Dies zeigt ein Vergleich für zehn Länder-Indizes in der » **Global Index Benchmark** vom Basel Institut for Commons.

Die Bewertungen fallen sehr unterschiedlich aus. So steht Neuseeland mit seinem BIP auf Rang 32, bei Bertelsmann SDG-Index auf Rang 22, aber beim Korruptionsindex ganz vorne auf Rang 2.

Die Niederländer sehen laut Happy Planet Index nicht so glücklich aus, während sie laut Human Development Index auf Rang 4 stehen. Indonesien steht beim BIP und SDG-Index um Rang 100 herum, jedoch beim World Giving Index weit vorne auf Rang 13.



START:  
24.9.2018  
DAUER:  
7 TAGE BERUFS-  
BEGLEITEND

## KOMPAKTSTUDIUM SOCIALLY RESPONSIBLE INVESTMENTS (SRI)

*Die SDGs sind unumkehrbar:  
Nachhaltiges Investieren wird zum Standard*

Weitere Informationen  
finden Sie unter  
[www.ebs.edu/  
socially-responsible-  
investments](http://www.ebs.edu/socially-responsible-investments)

- Top-Referenten vermitteln die Besonderheiten und Chancen nachhaltigen Investierens
- Umfassend, praxisorientiert, universitäres Niveau
- Wissensvorsprung für ein stark wachsendes Marktsegment
- Mit Unterstützung von FNG – Forum Nachhaltige Geldanlagen

EBS Executive Education  
Oestrich-Winkel  
Tel.: +49 6723 8888 0  
[pfi@ebs.edu](mailto:pfi@ebs.edu)  
[www.ebs.edu](http://www.ebs.edu)



EBS Executive Education